

schen Kreditgeber bedeutet. Zum Vergleich sei daran erinnert, dass die Kredite, die die Rentenbank durch die Reichsbank an die deutsche Wirtschaft gegeben hat, sich ebenfalls auf 800 Millionen Mark belaufen. Die von der Reichsbank insgesamt an die Wirtschaft gewährten Kredite betragen nach dem Stand von Ende August 1921 Millionen Mark. Von Interesse sind auch einige Vergleichszahlen über die Kapitalmärkte der Länder, die für die Aufbringung der Anleihe vor allem in Frage kommen<sup>1)</sup>. Im Jahre 1923 wurden in den Vereinigten Staaten Auslandanleihen in Höhe von 213 Millionen Dollar, das heisst rund 895 Millionen Goldmark gezeichnet. Der Londoner Kapitalmarkt brachte im Jahre 1923 Auslandemissionen (ohne Kolonien und Dominions) in Höhe von 44,75 Millionen Pfund, das heisst ebenfalls 895 Millionen Goldmark, im ersten Halbjahr 1924 von 23,25 Millionen Pfund, das heisst von 465 Millionen Goldmark auf. Diese Ziffern zeigen, dass die 800-Millionen-Anleihe für die ausländischen Kapitalmärkte keine unbedeutende Summe darstellt, aber die Beträge nicht übersteigt, die sie auch in den letzten Jahren für Auslandemissionen bereitgestellt haben.

Für die deutsche Wirtschaft dürfen die Erwartungen auf diesen Kredit jedoch nicht überspannt werden. Er soll zunächst dazu dienen, die Gold- bzw. Devisenreserven der Reichsbank zu verstärken. Darüber hinaus soll er zur Finanzierung der Sachlieferungen verwendet werden. Unmittelbar wird durch diesen Kredit die Kreditnot in Deutschland nicht beseitigt; aber er wird sich mittelbar auswirken. Denn die von ihm erwartete Garantie für das deutsche Währungssystem soll das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft stärken und dadurch privaten Auslandkrediten den Weg vorbereiten. Ferner bedeutet für die deutsche Wirtschaft die Hereinnahme ausländischen Kapitals, dass die Finanzkreise der Vereinigten Staaten, Grossbritanniens und der übrigen Länder (Holland), die sich

an den Krediten beteiligen, an dem Ergehen der deutschen Wirtschaft stärker interessiert werden. Die Einflechtung der deutschen Wirtschaft in die Weltwirtschaft erhält auch hierdurch wieder einen erneuten Antrieb.

## NEUE KONZERNGRÖSSEN. Fritz König.

### *Die Brüder Barmat.*

Es war für manchen durch die Inflation grossgewordenen Konzern ein Verhängnis, dass er sich im entscheidenden Moment nicht von den inflatorischen Gedankengängen freimachen konnte. Als die Stabilisierungsperiode einsetzte, standen viele Unternehmungen noch zu sehr im Banne der eben abgestoppten Inflation, um mit der Theorie der Expansionen und des Sachwertbesitzes radikal brechen zu können. Mit der Stabilisierung versiegten plötzlich die Kreditquellen, und damit standen dem oft teuer erworbenen und zum Teil direkt unrentablen Sachwertbesitz völlig ungenügende flüssige Betriebsmittel gegenüber. Jetzt rächte sich vielfach die Versäumnis der Sicherung des Betriebskapitals und die sich daraus ergebende Kapitalaufblähung. Die Schachtsche Bankpolitik brachte eine Geldknappheit, wodurch die Zinssätze von 18 bis 25 Prozent im *Jahr* auf 4 bis 6, ja sogar bis zu 10 Prozent im *Monat* emporschnellten. Die Sachwertbestände wurden zusehends entwertet. Die Mark war Trumpf. So schlidderten grössere Unternehmungen wie z. B. das *Stahlwerk Becker* unter die rettende Geschäftsaufsicht, während sie gleichzeitig an Sachwerten und Produktionsmitteln zu ersticken drohten.

Erscheinungen solcher Art waren es, die wieder einmal eine „Umwertung der Werte“ mit sich brachten, und die den Herren *Barmat* aus Holland zwangsläufig den Weg ebneten zum Aufstieg und zur Beherrschung zahlreicher deutscher Unternehmungen und insbesondere zweier Konzerngruppen: der *Berlin-Burger Eisenwerke* und der *J. Roth A.-G., Eisengiesserei und Maschinenfabriken*

<sup>1)</sup> Vergl. „Wirtschaft und Statistik“, 4. Jahrg., Heft 15.

in Berlin. Nicht nur die Inflation — auch die durch die *Deflation* gezeitigte *Kreditkrise* konnte, wenn auch nicht unmittelbar, den Antrieb zur Konzernbildung geben. Im Auf und Nieder unserer Zeit strebt, fast unvermittelt, eine neue Kapitalmacht empor, fremd und doch in kausalem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Krisenerscheinungen zu erklären; nicht zuletzt bedingt durch eine falsche und schädliche Wirtschaftspolitik des deutschen Privatkapitals. Und was der Sache noch einen ganz besonders interessanten Anstrich verleiht, ist die Tatsache, dass den Herren Barmat durch ihre gegenüber gewissen Unternehmungen getätigte Kredithilfe gar nichts anderes übrig blieb, als diese, wollte man sie nicht zum Konkurs bzw. zur Geschäftsaufsicht treiben, durch Majoritätsbeteiligung unter ihre Kontrolle zu bringen.

*Wer sind die Brüder Barmat?* Noch vor wenigen Wochen war der Name in der deutschen Öffentlichkeit so gut wie fremd. Aber — „die Zeit hatte sich wieder einmal erfüllt“. Der Barmat- oder *Amexima*-Konzern war bis vor kurzem eine reine Handelsgesellschaft, die unter der Firma *N. V. Amsterdamsche Export en Import Maatschappij* (Amexima — Amsterdamer Ausfuhr- und Einfuhrgesellschaft) Ein- und Ausfuhrgeschäfte betrieb. Im Krieg und auch in der Nachkriegszeit tätigte sie ein lebhaftes Lebensmittelimportgeschäft nach Deutschland. Die riesigen Umsätze bzw. Gewinne führten zu Kreditgeschäften, die durch die Verwaltungs- und Finanzierungsgesellschaft *N. V. Exploitatie en Administratie Maatschappij* (Verwertungs- und Verwaltungs - Aktiengesellschaft) betrieben wurden. Unter den Geschäftsfreunden der Brüder Barmat befanden sich auch die J. Roth A.-G., Eisengiesserei und Maschinenfabriken in Berlin und die Berlin-Burger Eisenwerk A.-G. (letztere übte zuerst einen gewissen Einfluss auf die Amexima aus), die mit der Zeit durch Kredithilfe in ein immer stärkeres Abhängigkeitsverhältnis von Barmat-Amexima gerieten. Als dann die

Kreditfähigkeit der beiden Unternehmungen in einem Masse, das zu den schlimmsten Befürchtungen Anlass gab, schwand, sahen sich die Kreditgeber Barmat in die Zwangslage versetzt, die Gesellschaften entweder zum Konkurs (Geschäftsaufsicht) zu treiben, oder die Kredite in feste, massgebende Beteiligungen umzuwandeln. Sie wählten schliesslich im eigenen Interesse den letzteren Ausweg, und so wurden B.-B. E. und Roth A.-G. quasi Unterkonzerne des Barmat-Konzerns. In dem Umstand, dass bei der Transaktion die Roth A.-G. ungefähr die Hälfte der Aktien der B.-B. E. übernommen hat, wird man einen mehr *formellen* Einfluss seitens der Roth A.-G. erblicken müssen. Der Schwerpunkt dürfte bei Barmat-Amexima liegen.

Der Barmat-Konzern besteht also aus *drei Hauptgruppen*: der Amexima-Amsterdam, der Berlin-Burger Eisenwerk A.-G. und der J. Roth A.-G., Eisengiesserei und Maschinenfabriken, Berlin. Die *Amexima* ist an folgenden Unternehmungen beteiligt: A.-G. Chromo, Altenburg, München-Bernsdorfer Kunstseidenspinnerei A.-G., Eisenmatthes A.-G., Magdeburg (die wiederum einen Unterkonzern bildet), Küstentransport- und Bergungs-A.-G., Hamburg, Terrakottenkunst A.-G., Regensburg, Serpentin A.-G., Zöblitz, Schriewer u. Engelbrecht, Holzsägewerke Dülmen i. W. und an der Westwälder Braunkohlen A.-G., Hergenroth. Ferner steht die Amexima in Unterhandlungen zwecks Übernahme der Greifswerke vorm. P. Kohl A.-G. in Mannheim und der Schneider u. Co. A.-G., Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel, Heidelberg. Das bunte Durcheinander dieses Konzerns lässt zunächst weder einen Organisations- noch einen Produktionsplan erkennen. Bemerkenswert sind die Verbindungen der Brüder Barmat nach der *Finanzseite* hin. Es wurde auf folgende *Bankinstitute* Einfluss gewonnen: Deutsche Merkurbank A.-G., Berlin, Bremer Privatbank A.-G., Allgemeine Handelsbank A.-G., Magdeburg, Allgemeine Garantiebank, Versicherungs-

A.-G., Berlin, Preussische Hypothekenbank, Berlin, und auf die Merkurbank A.-G. in Wien.

Während über die Höhe der Beteiligung von Barmat-Amexima bei der Berlin-Burger Eisenwerk A.-G. nichts bekannt ist, wird die Beteiligung bei der *J. Roth A.-G.* auf ein Drittel am Majoritätskonsortium angegeben. Entstanden ist die Roth A.-G. durch Fusion der 1918 gegründeten J. Roth A.-G., Ludwigshafen, und der Perleberger Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G. Die J. Roth A.-G. besitzt den grössten Teil des Aktienkapitals der Miksits Söhne A.-G., Berlin, und der E. F. Hirsch A.-G., Berlin. Durch den Erwerb der Bank-Kommanditgesellschaft Hoffmann u. Friedländer hat sich die Gesellschaft ein Finanzierungsinstitut mit besonderer Funktion geschaffen. Ferner ist die J. Roth A.-G. beteiligt in *Österreich* bei der A.-G. Donauländische Werke in Wöllersdorf, und in der *Tschechoslowakei* bei den Nordböhmisches Brikketwerken, der Brüxer Eisengiesserei Sedlacek und an der Maschinenfabrik K. Rettig in Teplitz.

Die *Berlin-Burger Eisenwerk A.-G.* ist dasjenige Unternehmen, bei dem durch eine geradezu wahnsinnige Expansionspolitik während der Inflationszeit in der Folge am dringendsten eine Sanierung notwendig wurde. In treibhausartiger, durch die Kriegskonjunktur und später durch die *Inflation* begünstigter Entwicklung wurde aus der im Jahre 1913 gegründeten Herd-kessel-Industrie A.-G. (ein bis zum Jahre 1913, wo die Umfirmierung in „Berlin-Burger Eisenwerk A.-G.“ stattfand, gänzlich bedeutungsloses Unternehmen) ein *Konzern*, der heute etwa 25 selbständige in- und ausländische Gesellschaften umfasst. Eine wie in diesem Fall betriebene planlose Sachwerthamsterei — mit der gleichzeitig eine fortwährende *Kapitalverwässerung* verbunden war — musste schliesslich bei stabilen Währungsverhältnissen und ein-tretendem Mangel an flüssigen Mitteln zu

Schwierigkeiten führen. Und die Herren Barmat müssen schon über ein sehr umfangreiches Kapital verfügen, wenn sie die Gruppe der B.-B. E. mit den nötigen Betriebsmitteln versehen wollen. Das Berlin-Burger Eisenwerk umfasst als eigene Anlagen das Stammwerk Burg, das Werk Aston bei Burg, das Werk Rostock und den Munitionszerlegungsbetrieb in Kelsterbach am Main. Durch Fusion wurden im Jahre 1923 die Vereinigten Jäger, Rothe u. Siemens-Werke A.-G. in Leipzig angegliedert. Von den zahlreichen Beteiligungen sind zu nennen: R. Dolberg, Maschinen- und Feldbahn-A.-G., Hamburg, Steyr-Automobile A.-G., Berlin, Autosafe A.-G., Berlin, Joh. Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G., Augsburg, Emballagenindustrie G. m. b. H., Heidenau, und die Stahl- und Eisen-A.-G., Königsberg. Die *ausländischen* Beteiligungen erstrecken sich auf sieben Gesellschaften, von denen als Fabrikationsunternehmen die N. V. Vereenigte Emballage-Fabrieken in Weesp (Holland) zu nennen sind.

Die Unternehmungen der einzelnen Gruppen zusammengenommen, umfasst der Barmat-Amexima-Konzern etwa 60 Gesellschaften. Ob es den Herren Barmat gelingt, diesen Komplex durchaus nicht immer organisch gewachsener und produktions-technisch verbundener Unternehmungen zusammenzuhalten, ist zunächst eine Frage der *Finanzierung*. Von nicht geringerer Bedeutung aber ist die Frage, ob die Zusammenballung der sich zum Teil widerstrebenden Unternehmungen überhaupt wirtschaftlich zweckmässig ist, und ob die Möglichkeit besteht, eine Struktur zu finden, die dem Wesen eines Konzerns, d. h. einem Gebilde rationeller Organisations- und Produktionsgestaltung, entspricht. Wie sich am Ende die Politik der Brüder Barmat als Konzernherren gestaltet, und wie ihre Wirkung auf das deutsche Wirtschaftsleben sein wird, ist eine weitere Frage, die vorläufig noch offen bleibt.